

**Generalversammlung der CREDIT SUISSE GROUP AG
Zürich, 28. April 2017**

**Ansprache von Urs Rohner
Präsident des Verwaltungsrates**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre.

In meiner heutigen Präsidentialansprache möchte ich Ihnen die soliden Fortschritte aufzeigen, die wir bei der Credit Suisse erzielt haben, seit Sie dem Verwaltungsrat vor einem Jahr Ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Gleichzeitig werde ich auf einige zusätzliche Themen eingehen, die in letzter Zeit vermehrt in der Öffentlichkeit diskutiert wurden.

Dies betrifft die Entschädigungsfragen für das Geschäftsjahr 2016 genauso, wie den mittelfristigen Kapitalplan, den vollständigen Erhalt der Schweizer Universalbank in der Gruppe und schliesslich die Medienberichte zu Steueruntersuchungen in gewissen europäischen Ländern. Auch werde ich gerne die Gelegenheit nutzen, Ihre allfälligen Fragen dazu im Rahmen der nachfolgenden Präsentation des Geschäftsberichts zu beantworten.

Die in jeder Hinsicht anspruchsvollen Ziele, die wir uns für das Geschäftsjahr 2016 gesetzt hatten, haben wir mit Erfolg umgesetzt und konnten die Position der Credit Suisse als eines der führenden Vermögensverwalter mit ausgeprägten Kompetenzen im Investment Banking und mit einer starken Position im Schweizer Heimmarkt weiter massgeblich stärken.

Drei Elemente waren dabei von besonderer Bedeutung:

Erstens haben wir unsere strategische Neuausrichtung wie geplant erfolgreich weiter vorangetrieben, die Credit Suisse auf Kurs gebracht und trotz eines anspruchsvollen Umfelds in allen unseren Front-Divisionen operative Gewinne erzielt.

Zweitens haben wir die Umsetzung des Programms zur Anpassung der Rechtsstruktur der Credit Suisse mit Blick auf die Realisierung unseres strategischen Plans, die Stärkung der Widerstandfähigkeit der Gruppe und die sich abzeichnenden regulatorischen Entwicklungen wie angekündigt fortgesetzt.

Und drittens konnten wir – insbesondere auch dank unserer weiter verstärkten Kapitalbasis – einige bedeutende, auf die Zeit vor der Finanzkrise zurückgehende Altlasten bereinigen.

Meine Damen und Herren.

Im ersten vollständigen Jahr der Umsetzung unseres strategischen 3-Jahresplans vermochten wir dank unserer Stärke im Kundengeschäft und dank des Engagements aller unserer Mitarbeitenden beachtliche Fortschritte zu erzielen.

Dabei lag unser Fokus auf dem Ausbau der Vermögensverwaltung, wo wir unser Geschäftspotential und unsere Fähigkeiten, den komplexen Kundenwünschen auch in einer besonders anspruchsvollen Zeit zu entsprechen, unter Beweis stellen konnten.

Neben soliden Erträgen, auf die ich gleich im Detail zu sprechen kommen werde, haben wir im Geschäftsjahr 2016 einen historischen Rekordwert an verwalteten Vermögen erreicht. Und zwar sind die verwalteten Vermögen im Vermögensverwaltungsgeschäft der Credit Suisse auf insgesamt 733 Milliarden Schweizerfranken angestiegen. Die Netto-Neugeldzuflüsse betrugen dabei 27,5 Milliarden Schweizerfranken, was einem Anstieg um stolze 53 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Kurz: Noch nie in ihrer 161-jährigen Geschichte hat die Credit Suisse weltweit so viel Kundenvertrauen genossen und so viele Vermögen verwalten dürfen, wie es heute der Fall ist.

Wir haben, meine Damen und Herren, unsere im Oktober 2015 angekündigte strategische Neuausrichtung aber nicht nur in der Vermögensverwaltung, sondern in allen Kernmärkten und

Divisionen konsequent und diszipliniert weiter vorangetrieben. Unser Fokus lag dabei auf profitabilem, regelkonformem Wachstum, einer dauerhaften Senkung der Fixkosten und einer kontinuierlichen Stärkung unserer Kapitalbasis. In allen diesen Bereichen haben wir unsere Ziele 2016 erreicht oder gar übertroffen.

Dieses Resultat ist umso bemerkenswerter, als dass wir unsere Strategieumsetzung in einem äusserst herausfordernden Umfeld und vor dem Hintergrund markanter makroökonomischer und geopolitischer Ereignisse vorantreiben mussten.

Nicht nur haben sich das Tiefzinsumfeld, die schleppende Konjunkturerholung in den Industriestaaten und die rückläufigen Wachstumsraten in den Schwellenländern weiter fortgesetzt. Auch war unsere Branche erheblicher Markt-Volatilität - zum Beispiel im Gefolge des britischen Referendums oder der Präsidentschaftswahl in den USA - ausgesetzt.

Das anhaltend volatile Marktumfeld, gepaart mit weiteren regulatorischen Herausforderungen, erschwerte es der Finanzdienstleistungs-Industrie vor allem in Europa im vergangenen Jahr beträchtlich, Erträge zu erzielen. Trotz alledem konnte die Credit Suisse in ihren fünf Geschäftsbereichen über operative Gewinne berichten.

Für das Geschäftsjahr 2016 erzielten wir in unseren Kernbereichen ein profitables Wachstum mit einem bereinigten Vorsteuergewinn von 3,6 Milliarden Schweizerfranken. In der Vermögensverwaltung konnten wir – wie bereits erwähnt - unsere Fähigkeiten zur Gewinnung von Neugeldern deutlich ausbauen und verzeichneten beachtliche Netto-Neugeldzuflüsse.

Dabei ist zu betonen, dass wir die höheren Neugeldzuflüsse auch zu höheren Margen generieren konnten – unsere bereinigte Bruttomarge stieg im Vergleich zum Vorjahr von 112 auf 115 Basispunkte. Wie bereits erwähnt lag unser Fokus auch auf der laufenden Senkung unserer Geschäftskosten und der Erhöhung unseres Operating Leverage.

Darüber hinaus haben wir nicht nur unser Kostenreduktionsziel von 1,4 Milliarden Schweizerfranken erreicht, sondern haben unsere Zielvorgabe um 500 Millionen Schweizerfranken übertroffen. Demzufolge konnten wir unser Netto-Kostenreduktionsziel für Ende 2018 von 3,2 Milliarden Schweizerfranken auf über 4,2 Milliarden Schweizerfranken erhöhen.

An dieser Stelle möchte ich unterstreichen, dass wir trotz der beachtlichen Kostensenkungen in die Stärkung unseres Kundengeschäfts sowie in die Verbesserung unserer Kontrollmechanismen – und damit in die Zukunft des Unternehmens - investiert haben.

Neben einer äusserst fokussierten und disziplinierten Umsetzung unserer Ziele haben wir im vergangenen Geschäftsjahr einige wichtige Meilensteine im Umbau der Konzernstruktur erreicht.

So konnten wir nach der aufsichtsrechtlichen Freigabe durch die irische Zentralbank im ersten Quartal 2016 die Niederlassung der Credit Suisse AG in Dublin eröffnen, die sich auf die Finanzierung und Ausführung von Wertpapiergeschäften unserer grossen institutionellen Kunden konzentriert.

Darüber hinaus wurde am 1. Juli 2016 die Credit Suisse Holdings (USA) gemäss den strengen regulatorischen Anforderungen vollständig in eine Intermediate Holding Company in den USA überführt. Mit einem neuen Aufsichtsgremium, den erforderlichen Eigenmitteln sowie eigener Infrastruktur und Governance hat die IHC Mitte Jahr erfolgreich ihren Betrieb aufnehmen können.

Ferner haben wir bereits 2015 mit der Credit Suisse (Schweiz) AG eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Credit Suisse AG erfolgreich gründen können, die per 14. Oktober 2016 ihre Banklizenz erhalten und als eigenständige Schweizer Bank im dritten Quartal 2016 ihren Betrieb aufnahm.

Neben der Erfüllung regulatorischer Vorschriften unterstreicht die neue Rechtseinheit insbesondere auch unsere Verbundenheit mit unserem Heimatmarkt Schweiz. Auch sind unsere Schweizer Aktivitäten nun unter einem auf die lokalen Bedürfnisse ausgerichteten Management

gebündelt. Am vergangenen Mittwoch haben wir bekanntgegeben, dass wir auf den erwogenen teilweisen Börsengang verzichten und damit den Aktionärinnen und Aktionären der Wert der Credit Suisse (Schweiz) AG im vollen Umfang erhalten bleibt.

Mit all diesen strukturellen Anpassungen reduzierten wir erfolgreich die Komplexität der Konzernstrukturen. Der strategisch wie regulatorisch signifikante Umbau ermöglicht uns, die konzerninternen Prozesse und Kontrollen zu modernisieren und zu verbessern, und trägt wesentlich zur Steigerung der Effizienz unserer Organisation bei.

Gleichzeitig erfüllen wir mit dem Konzernumbau wichtige aufsichtsrechtliche Vorgaben. In der Schweiz insbesondere, aber auch global sind die Änderungen in unserer Konzernstruktur ein wesentliches Element in der „Too-Big-To Fail“ Gesetzgebung.

Ein weiterer Punkt, auf den ich heute eingehen möchte, sind unsere Fortschritte bezüglich der Bereinigung der Altlasten unserer Bank. Hier konnten wir mit einem Grundsatzvergleich mit dem US-Justizministerium im Dezember 2016 und einem abschliessenden Vergleich im Januar 2017 den wichtigsten verbleibenden Rechtsfall im Zusammenhang mit unserem früheren Residential Mortgage-backed Securities-Geschäft, das bis 2007 betrieben wurde, erledigen.

Die Credit Suisse hat sich im Rahmen dieser Vergleiche zur Zahlung einer Geldbusse von 2,48 Milliarden US-Dollar an das US-Justizministerium. Dazu kommen die Kosten des sogenannten „Consumer Relief“.

Dies hat sich gezwungenermaßen in unserem ausgewiesenen Ergebnis negativ niedergeschlagen, wobei wir sämtliche in diesem Zusammenhang anfallenden Kosten im Geschäftsjahr 2016 verbucht oder zurückgestellt haben.

Als Folge dieser, für die erfolgreiche Zukunft der Credit Suisse bedeutsamen Einigungen, betrug der den Aktionären zurechenbare Vorsteuerverlust für das Geschäftsjahr 2016 2,26 Milliarden Schweizerfranken.

Ohne die Kosten dieser Altlastenbereinigung, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, hätte die Credit Suisse für das Geschäftsjahr 2016 einen bereinigten Vorsteuergewinn von 615 Millionen Schweizerfranken erzielt. Die Erledigung dieser Altlasten hatte neben dem genannten Verlustausweis auch eine Reduktion unserer Kapitalbasis zufolge.

Gleichzeitig haben wir im Geschäftsjahr 2016 jedoch beachtliche Fortschritte beim Ausbau unserer Kapitalbasis erzielt, die uns die zügige und zukunftsorientierte Altlastenbereinigung überhaupt erst ermöglichten.

Die Credit Suisse hat mit einem Kernergebnis von fast 3,5 Milliarden Schweizerfranken zum Kapitalaufbau beigetragen - und das mit einem deutlich reduzierten Risikoprofil. Somit konnten wir trotz hoher Restrukturierungskosten und den Kosten zur Beilegung von den Rechtsfällen in den USA die Quote für das harte Kernkapital weiter steigern.

Die per 31. Dezember 2016 ausgewiesene Quote des harten Kernkapitals auf Look-through-Basis lag bei 11,5 Prozent - bei der Bekanntgabe unserer neuen strategischen Ausrichtung im Oktober 2015 waren es noch 10,2 Prozent. Ohne die Anpassung der Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten hätten wir 2016 mit 12,4 Prozent unsere bisher höchste Quote des harten Kernkapitals auf Look-through-Basis vorweisen können.

Wie Sie unserer Kommunikation zum ersten Quartal 2017 entnehmen konnten, hat die Credit Suisse Group im ersten Quartal ein adjustiertes Vorsteuerergebnis von 889 Millionen Schweizerfranken erzielt. Sämtliche fünf Geschäftsbereiche waren profitabel, der Neugeldzuwachs im Vermögensverwaltungsgeschäft hat sich um 24 Prozent erhöht und die Profitabilität der Gruppe hat sich nochmals markant verbessert. Unser CEO, Tidjane Thiam, wird nachfolgend noch detaillierter auf dieses sehr gute Ergebnis des ersten Quartals eingehen.

Als Folge dieses Ergebnisses konnten wir auch das harte Kernkapital auf Look-Through-Basis weiter auf 11,7 Prozent und die sogenannte Leverage Ratio auf 3,3 Prozent erhöhen.

Gleichzeitig haben wir am Mittwoch bekannt gegeben, dass wir unsere mittelfristige Kapitalplanung durch eine Kapitalerhöhung im Umfang von 4 Milliarden Schweizerfranken

abschliessen wollen, über welche wir an einer separaten ausserordentlichen Generalversammlung am 18. Mai befinden werden. Gleichzeitig haben wir bekannt gegeben, dass wir 100 Prozent der Schweizer Universalbank in der Gruppe behalten werden.

Wir haben den Entscheid nach einer gründlichen Analyse im Verwaltungsrat und nach Abstimmung mit der Geschäftsleitung einstimmig getroffen.

Die Ergebnisse der Schweizer Universalbank im ersten Quartal 2017 bestärken uns in diesem Entscheid – die Division hat einen rekordhohen bereinigten Vorsteuergewinn von 483 Millionen Schweizerfranken erzielt. Darüber hinaus haben uns die Vorbereitungen für den geplanten teilweisen Börsengang eine Reihe wichtiger strategischer Vorteile verschafft, die zu der bereits erwähnten Ertragssteigerung massgeblich beigetragen haben.

Wir sind uns bewusst, dass derartige Weichenstellungen für die Credit Suisse Group von fundamentaler Bedeutung sind, und entsprechend auch alle Vor- und Nachteile der möglichen Alternativen eingehend geprüft werden müssen. Wir treffen derartige Entscheide nicht zwischen 16 Uhr und Redaktionsschluss. Die Leitlinie ist für uns nur eines: Was ist langfristig im besten Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre. Wir sind überzeugt davon, dass wir mit diesem Entscheid einen weiteren Schritt zur erfolgreichen Umsetzung unserer strategischen Ziele getroffen haben.

Der Entscheid, die Schweizer Universalbank vollständig zu behalten, ist vom Verwaltungsrat wie erwähnt einstimmig beschlossen worden. Wir sind überzeugt davon, dass es im langfristig besten Interesse der Gesellschaft und aller Aktionäre ist, wenn wir 100 Prozent unserer wertvollen Schweizer Bank in der Gruppe behalten.

Auf der anderen Seite haben wir durch die angekündigte Kapitalerhöhung sichergestellt, dass wir in den nächsten Jahren über genügend Kapital in der Gesellschaft verfügen, um unsere ambitionierte Wachstumsstrategie wie geplant fortzuführen, die sich ergebenden Chancen für unsere Geschäftsbereiche zu nutzen, unsere Restrukturierungspläne vollständig umzusetzen und die Bank gegen allfällige unvorhergesehene Marktschwankungen abzusichern.

Ich darf Ihnen versichern, dass wir auch diesen Entscheid nach reichlicher Überlegung getroffen haben.

Neben den Ergebnissen des vergangenen Geschäftsjahrs zeigen gerade auch die Resultate des ersten Quartals klar und deutlich, dass unsere Strategie dem Umfeld und den Kundenwünschen angemessen, und für die Bank als Ganzes, stimmig ist.

Und sie zeigen auch, dass unsere Umsetzung der strategischen Ziele in den jeweiligen Divisionen effektiv und zielsicher verläuft.

Meine Damen und Herren.

Für den Bankensektor ist insbesondere seit der letzten Finanzkrise und der darauf folgenden regulatorischen Welle das Stichwort „Compliance“ von grösster Bedeutung. Vor diesem Hintergrund möchte ich heute zwei Aspekte hervorheben.

Zum einen haben wir – wie bereits angesprochen – im vergangenen Jahr signifikante Ressourcen in die weitere Verstärkung unseres Kontroll-Regelwerks investiert.

So setzen wir umfassende interne Kontrollen ein, um sicherzustellen, dass alle unsere Tätigkeiten den bestehenden Richtlinien entsprechen. Auch erfassen und analysieren wir systematisch Daten zu einer Vielfalt von Risikoereignissen, um künftig allfälligen Risiken vorzubeugen.

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir den Ausbau unserer Kontrollmethoden fortgesetzt und haben die Entwicklung wichtiger Komponenten des Kontroll-Regelwerks vorangetrieben. Denn diese müssen heute wie morgen sicher und widerstandsfähig sein, und müssen über die erforderliche Kapazität und Anpassungsfähigkeit verfügen, um unseren Geschäftszielen, den Bedürfnissen unserer Kunden sowie aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre.

Ein besonders wichtiger Bestandteil unserer Compliance-Strategie ist es, uns von jeder Handlung, jeder Transaktion und jeder Kundenbeziehung, die das Risiko einer Schädigung unseres Rufs mit sich bringen könnte, fernzuhalten.

Auch vor diesem Hintergrund haben wir in den vergangenen Jahren mit einem grossen operativen und finanziellen Aufwand umfassende, freiwillige Steueroffenlegungsprogramme sowie automatischen Informationsaustausch in allen unseren europäischen Standorten vollständig umgesetzt.

Dies ist insbesondere auch im Kontext der Untersuchungen der lokalen Behörden in London, Paris, Amsterdam und in Australien von Ende März bezüglich Steuerangelegenheiten unserer ehemaligen Kunden zu beachten. In allen diesen Ländern haben wir unsere Kunden steuerlich vollumfänglich regulisiert – sprich, Kunden, die ihre Steuerkonformität nicht belegen wollten oder konnten, mussten die Bank verlassen.

Die Bank verfolgt weiterhin eine Strategie der vollständigen Steuerkonformität und unterstützt die Behörden bei ihrer Aufklärungsarbeit.

Gestatten Sie mir zum Schluss noch einige persönliche Bemerkungen:

Es ist im Vorfeld an diese Generalversammlung viel gesagt und noch viel mehr geschrieben worden. Wir haben zum Teil massive Kritik gewärtigen müssen, sei es an den für das Geschäftsjahr 2016 ausgerichteten Vergütungen aber auch sonst.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch auf die Entschädigungsanträge eingehen. Der Vorsitzende des Kompensations-Ausschusses, Jean Lanier, wird Ihnen nachher im Detail erläutern, was die Gründe für die Entschädigungsentscheidungen des Kompensationskomitees und des Verwaltungsrates gewesen sind.

Der einzige wirklich grosse Unterschied zwischen unserer Einschätzung bei der Vergütung für unsere Geschäftsleitung und der Einschätzung einiger Aktionäre und Stimmrechtsberater war, ob die bereits erwähnte Busse, die insgesamt zu einer Belastung von 2,48 Milliarden US-Dollar

geführt hat, bei der Bemessung der Entschädigung der Geschäftsleitung berücksichtigt werden muss.

Unseres Erachtens sollte ein neues Management-Team, welches zur fraglichen Zeit nicht in der Bank tätig oder für diese Geschäfte verantwortlich war, und welches seine überaus anspruchsvollen Ziele für das Jahr 2016 erfüllt bzw. übertroffen hatte, auch entsprechend der Zielerreichung entlohnt werden.

Wir akzeptieren jedoch selbstverständlich, dass man diesbezüglich anderer Meinung sein kann. Zum Zeitpunkt des ursprünglichen Entscheids lagen uns jedoch aus den Konsultationen mit Investoren keine Anzeichen dafür vor, dass wir bezüglich dieser Thematik eine grundlegende Differenz hätten.

Im Rückblick mag unsere Sensibilität für dieses Thema gerade auch im internationalen Umfeld nicht genügend hoch gewesen sein.

Die Geschäftsleitung der Credit Suisse Group ist in Anbetracht der zunehmenden Kritik an unserer Sichtweise auf den Verwaltungsrat zugekommen und hat einen freiwilligen Verzicht von 40 Prozent der variablen Entschädigung für das Geschäftsjahr 2016 vorgeschlagen. Dies ist ein aussergewöhnlicher Schritt, und der Verwaltungsrat hat ihn im Lichte der Zielerreichung mit grossem Respekt akzeptiert.

Auch diese Entscheidung zeigt eines: Es ist für die Geschäftsleitung – und das gilt genauso für den Verwaltungsrat – einzig relevant, dass wir den verabschiedeten strategischen Plan erfolgreich umsetzen können und dass wir nicht durch Diskussionen über Entschädigungsfragen abgelenkt werden.

Dass man auf Einwände von Aktionären eingeht und sich mit diesen ernsthaft auseinandersetzt und gegebenenfalls handelt, ist im Übrigen kein Zeichen von Schwäche, sondern entspricht vernünftigem Geschäftsgebaren und ist letztlich ein Ausdruck von gelebter und ernst genommener Aktionärsdemokratie.

Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre.

Sie sehen, die Credit Suisse hat ein in vielen Hinsichten anspruchsvolles Jahr hinter sich.

Dank des unermüdlichen Einsatzes unserer Geschäftsleitung und aller unserer Mitarbeitenden haben wir solide Erträge erwirtschaftet, unsere Kosten über die Sparziele hinaus reduziert und wir konnten ein weiteres wichtiges Legacy Kapitel abschliessen. Dafür sind wir der Geschäftsleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu tiefem Dank verpflichtet.

Die Credit Suisse Group ist, wenn man einen Rückblick auf die vergangenen sechs Jahre wirft, heute eine gänzlich andere Bankengruppe als sie es früher war. Sämtliche Geschäftsbereiche sind anders aufgestellt, die Geschäftsmodelle aller Bereiche haben sich fundamental verändert - im Investmentbanking genauso wie im Schweizer Vermögensverwaltungsgeschäft - und wir haben heute eine neue, moderne und auf die Zukunft ausgerichtete Organisationsstruktur.

Gleichzeitig haben wir, seit ich das Amt des Verwaltungsratspräsidenten übernommen habe, das harte Kernkapital unserer Gruppe mehr als verdreifacht und die Risikoaktiven insbesondere im Bereich Investmentbanking um mehr als 60 Prozent und im Fixed Income Bereich um nahezu 80 Prozent gesenkt.

Wir haben heute eine ausgezeichnete Geschäftsleitung auf Gruppenstufe - und in den einzelnen Geschäftsbereichen - und wir haben einen visionären und starken CEO, der nicht nur mit einer neuen strategischen Ausrichtung sondern auch mit der Umsetzung dieser Strategie gezeigt hat, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Umsetzung unserer Strategie wird in den nächsten zwei Jahren nochmals viele Anstrengungen von uns Allen verlangen.

Ich bin aber überzeugt davon, dass wir darauf bestens vorbereitet sind und unsere gesetzten Ziele gemeinsam erreichen werden. Die Geschäftszahlen des ersten Quartals haben uns diesbezüglich bereits einen klaren und deutlichen Hinweis gegeben.

Ich danke Ihnen im Namen des gesamten Verwaltungsrates für Ihre Aufmerksamkeit und das uns gegenüber ausgesprochene Vertrauen.

Ich übergebe nun gerne das Wort unserem CEO, Tidjane Thiam.